VORARLBERGER NACHRICHTEN
Eine Marke von russmedia

Leben & Wohnen

Immobilienbeilage
Samstag/Sonntag, 23./24. Juni 2018

Heute:
Die bunte Welt des Wohnens

Neue Räume für die Arbeit

Unternehmenszentrale Loacker Recycling in Götzis

Samstag/Sonntag, 23./24. Juni 2018
Vorarlberger Nachrichten

Neue Räume für die Arbeit

Das Recylingunternehmen Loacker hat in Götzis ein neues Verwaltungsgebäude errichtet. Architekt Wolfgang Ritsch und sein Team haben den Planungsprozess begleitet und daraus eine anspruchsvolle Arbeitsumgebung wachsen lassen.

Autorin: Verena Konrad | **Fotos:** Bruno Klomfar und Wolfgang Ritsch Architekten

Das Familienunternehmen Loacker wächst. Dieses Wachstum zeigt sich auch in baulichen Maßnahmen. „Die Arealentwicklung Loacker-Recycling mit insgesamt ca. zwanzig unterschiedlichen Baumaßnahmen ist das Ergebnis eines ganzheitlichen und umfassenden Planungsprozesses unter Beteiligung aller Verantwortlichen der Firma Loacker Recycling, der Gemeinde Götzis, des Landes Vorarlberg und aller Behördenvertreter. Die besondere Form des Verwaltungsgebäudes und die ganzheitliche Neuordnung des Gesamtareals ist bildhafter Ausdruck dieser gemeinsamen Verantwortung in sozialer, ökologischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht“, beschreibt Architekt Wolfgang Ritsch den Anspruch dieses Gebäudes und seiner zukünftigen Nutzungen. Das gesamte Planungsteam für das Areal bestand aus den Architekturbüros Meinhard Rhomberg und Wolfgang Ritsch in Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachplaner(inne)n.

Ortsbauliches Gesamtkonzept

Das hier beschriebene Gebäude ist Teil dieser Arealentwicklung. Zusätzlich zum neuen Verwaltungsgebäude wurde der Betriebsstandort in Götzis organisatorisch und räumlich neu gedacht. Interne Abläufe wurden optimiert und im Rahmen der Projektentwicklung in Abstimmung mit allen Behördenvertreter(inne)n ein ortsbauliches Gesamtkonzept entwickelt. Dabei wurden im Sinne der Nachhaltigkeit besonders die Themen Ökologie und Naturraum, Energieeffizienz, Ressourcenschonung und erhöhter Lärmschutz im Planungsprozess berücksichtigt.

Prozesshaftes Planen

Planung geschieht nicht extern, sondern als aktives Zusammenspiel von Auftraggeber und Expter(inn)en. Die spezielle Ausgangslage als wachsendes Familienunternehmen und der Wunsch, dem auch in den Entscheidungsstrukturen Raum zu geben, machte Platz für einen neuartigen Planungsprozess.

FORTSETZUNG auf Seite 6

STARKE FORM mit drei Seiten, Rundungen, leicht verdrehten Plattformen.

DER FREIRAUM und Zugang wurden klar, aber zurückhaltend gestaltet. Sicherheit und Sichtbarkeit sind gut ausbalanciert.

FORTSETZUNG der Geschichte **Neue Räume für die Arbeit** von Seite 5

„Die **besondere Form des Verwaltungsgebäudes** und die **ganzheitliche Neuordnung** des Gesamtareals ist bildhafter Ausdruck gemeinsamer Verantwortung."

Wolfgang Ritsch
Architekt

Gemeinsam mit der Geschäftsleitung von Loacker Recycling und Architekt DI Wolfgang Ritsch wurde das Programm für das Gebäude in Zukunftswerkstätten ausgearbeitet. Wünsche und Befürchtungen der Mitarbeiter(innen) wurden gehört, Erfahrungen aus Arbeitsprozessen eingebracht. Die Teilnehmer(innen) der Zukunftswerkstätten suchten nach Beschreibungen für ihre Anliegen, die Planer(innen) nahmen diese als Grundlage für ihre Arbeit. Parallel dazu wurde in Zusammenarbeit mit der FH Vorarlberg Fachbereich Intermedia ein Kommunikationsprojekt zur Visualisierung des Themas Recycling durchgeführt. Beide Planungsprozesse ergaben ein klares Anforderungs- und Charakterprofil als Ausgangspunkt für den Entwurf.

Bauen mit System

Keine Vorfertigung, sondern systemisches Denken ist die Basis für dieses Gebäude. Entstanden ist ein charaktervoller, gerundeter dreiseitiger Baukörper mit leicht verdrehten Plattformen. Im Kern befinden sich die gesamten Versorgungsfunktionen während im äußeren Bereich flexible Büro- und Konferenzzonen situiert sind. Wichtiges Ziel neben der Nutzungsflexibilität war es, dass sämtliche Räume und Begegnungszonen einen kommunikativen und verbindenden Charakter haben sollten. Ein Ziel, das erreicht wurde. Das Gefühl von „miteinander" zieht sich atmosphärisch durch das gesamte Gebäude und ist sowohl vertikal wie horizontal erlebbar und spürbar – durch Sichtachsen, das Vorbeigehen an einsichtigen, aber geschlossenen Räumen, großzügige Räume für viele Menschen. Das Nachhaltigkeitskonzept, ein für ein Recylingunternehmen wichtiges Anliegen, besteht aus einer optimierten Gebäudehülle mit gutem Primärenergiebedarf und verringerten CO_2-Emissionen. Die Pfahlfundierung wird über die Energiepfähle und Wärmepumpe und Wärmetauscher für Heizen und Kühlen genutzt. Eine kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung ergänzt das energieeffiziente Gesamtsystem.

Arbeitskultur

Für das Unternehmen war es wichtig, Bodenständigkeit zu vermitteln und dennoch Räume zu schaffen, die für die hier arbeitenden Mitarbeiter(innen) das bestmögliche Arbeitsklima herstellen. Dazu gehört ganz wesentlich die Möglichkeit für konzentriertes Arbeiten in abgeschlossenen Räumen, Kommunikation durch Sichtkontakt und Räume für eine gute Pausenkultur, viel Licht und auch nutzbare Freibereiche, die den Bau, der in dicht verbautem Gelände und an einer Straße liegt, ergänzen.

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch zt:

Begleiten Sie uns beim Besuch dieses Objekts im Rahmen von **Architektur vor Ort am kommenden Freitag, 29. Juni 2018 um 19 Uhr.** Mehr unter: www.v-a-i.at

Daten und Fakten

Objekt	Loacker Recycling Zentrale LR2, Götzis
Bauherr	Loacker Recycling, Götzis
Architektur	Wolfgang Ritsch Architekten mit Gerold Schrack, Martin Schneider und Helena Weber
Projektleitung	Ing. Stefan Riedmann
Statik	Mader + Flatz ZT, Götzis

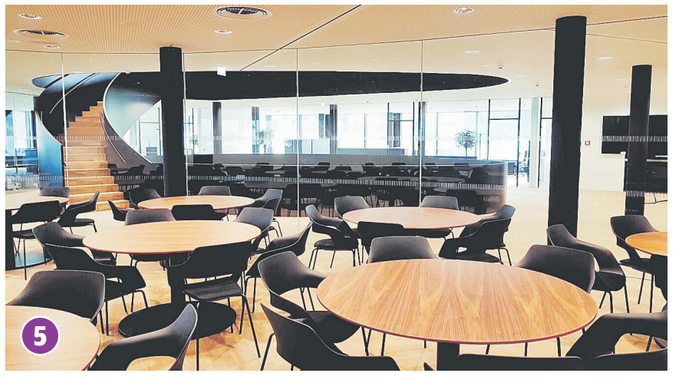
Fachplanung: Elektrop: IHM, Hörbranz; Heizung, Lüftung, Sanitär: BHM, Feldkirch; Bauphysik: Spektrum, Dornbirn; Lärmschutz: PML, Rebstein (CH); Geotechnik: 3P ZT, Bregenz; Entwässerung: Passer & Partner, Innsbruck; Vermessung: Markowski ZT, Feldkirch; Verkehr: Passer & Partner, Götzis und Besch und Partner, Feldkirch; Brandschutz: K&M, Lochau

Planung	2010 bis Ende 2017
Ausführung	11/2015 bis Anfang 2018
Arbeitsplätze	140, weitere 70 möglich
Stellplätze	38 Pkw (15 mit E-Ladestation; 50 Fahrrad (8 mit Ladestation)

Konstruktion: Erdberührte Bauteile aus wasserundurchlässigem Stahlbeton; tragende Wände: Stahlbeton; Foliendach mit extensiver Begrünung; Fassade aus hinterlüftetem Aluminium; Brüstung- und Sturzelemente: gedämmte Holzrahmen; Fenster: dreifachverglaste Alu-Rahmenkonstruktion; sägeraues Eichenparkett, Heizung über Erdwärmepumpe, Luft-Wassersysteme, Auslässe in Brüstungen und Decken

Energiekennwert ca. 26 kW/m² im Jahr (HWB)

Fotos: S. 7 Nr. 3, 5: Wolfgang Ritsch, alle übrigen: Bruno Klomfar



1 Die Mitte, um dich sich alles dreht, bleibt frei. Für Gespräch, für Pause, für freies Denken.

2 Den Überblick bekommen, durchatmen. Die Dachterrasse ist Ort für Teamgespräche und Unternehmensveranstaltungen.

3 Ausblick – Konzentriertes Arbeiten braucht Raum.

4 Beeindruckender Empfang durch Raum und ein freundliches Wort. Die Komplexität der Stiegenskultptur erschließt sich erst durch die eigene Bewegung und wechselnde Perspektiven.

5 Im ersten Geschoß sind ein Mitarbeiterrestaurant und eine Teeküche platziert.

6 Sitzungskultur. Einfache Materialien, gut verarbeitet, gute Infrastruktur.